Bildung

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **32 (1928-1929)**

Heft 20

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bildung.

Was haben wir zu tun? Alles in uns aufzunehmen und unsern Weg dabei fortzugehen. Unsere Bildung sei ein Strom aus ursprünglichem Born, von mündenden Bächen und Flüssen geschwellt, aber nicht gehemmt. So und nur so werden wir die Ahnungen unserer Väter überflügeln; man wird nicht länger müßige Elegien anstimmen, daß kein Griechenland, kein Goethe mehr wiederkommt; es wird etwas in die Welt treten, was auch Griechenland, auch Goethe ist, nur anders. Denn die Menschheit ist unendlicher Entwicklung fähig. Aber auf dem Wege, welchen die Himmelsstürmer der neuen Kritik zu bahnen wähnten, wird es nicht gehen; durch Verleugnung des Größten, was unter uns gedieh, werden wir nicht größer werden; wir müssen es erst in uns aufnehmen, bevor wir es verdauen, bevor wir es überwachsen. „Ich begreife nun," schrieb einst Schiller, „daß das Vortreffliche eine Macht ist, der gegenüber es keine Freiheit gibt, als die Liebe."

*

Ein gebildeter Mensch ist kein fertiger. Bildung ist der Weg von Nichts bis zum Anfang. Man hat sich orientiert, nun heißt es wandern.

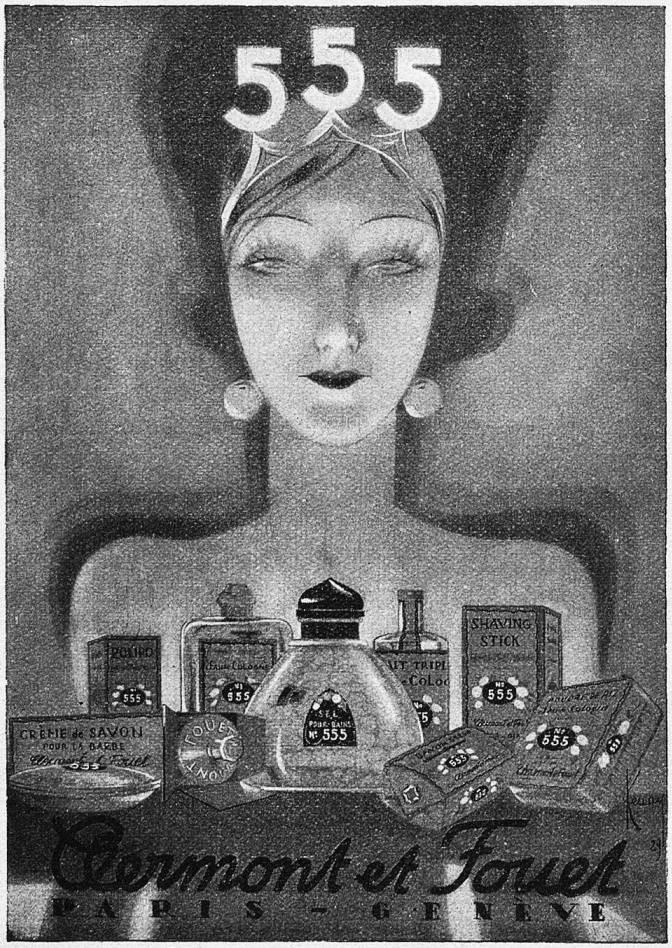
Wohlgepflegtheit des Aeusseren

ist das Kennzeichen einer gut gewählten Hautpflege. Wer etwas auf seinen Teint hält, nimmt für die täglichen Waschungen nicht nur gewöhnliches Leitungswasser, welches meist hart und für den Hautorganismus schädlich ist, sondern achtet darauf, daß das Wasser von weicher milder Beschaffenheit ist. Geben Sie regelmäßig Ihrem Waschwasser einen kleinen Zusatz von

„KAISER-BORAX"

welcher dem Wasser sofort alle Härte nimmt und Sie werden sehen, daß Ihr Teint nach kurzer Zeit blütenweiß, frisch und zart, weich und elastisch erscheint, frei von allen Unebenheiten, wie Mitesser, Pickel, Sommersprossen usw.. **Kaiser-Borax** ist ein unfehlbares Mittel höchste natürliche Schönheit zu schaffen. — Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Heinrich Mack Nachf., Ulm a. D.



Der Roman

„Die Tochter des Kunstreiters"

von Ferdinande von Brackel, der in Heft Nr. 22 des laufenden Jahrganges seinen Abschluß finden wird, kann in Buchform z. Preise von Fr. 9.40 durch

Müller, Werder & Co.

Wolfbachstr. 19

Zürich

bezogen werden.